



3. Ökumenischer Kirchentag

Frankfurt am Main, 13.–16. Mai 2021

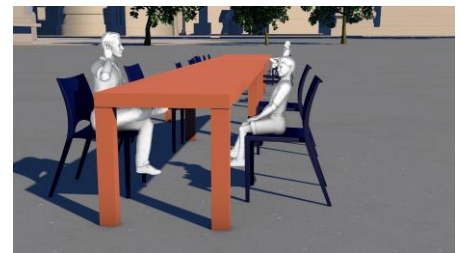
digital und dezentral

Sehr geehrte Damen und Herren,

Der 3. Ökumenische Kirchentag soll in der Innenstadt Frankfurts sichtbar sein. Dies war schon das Ziel der Projektkommission „Gastfreundschaft erleben“. Viele Ideen können nun nicht mehr realisiert werden. Eine besondere Idee ist geblieben und wurde weiterentwickelt.

Die Einladenden Kirchen des 3. Ökumenischen Kirchentages werden mit einer großen Tisch-Installation sichtbar und regen damit zum Nach- und Weiterdenken an.

Unter dem Stichwort „Perspektiven“ oder „Perspektivwechsel“ wurde vom Grafiker Philip Wilson ein Tisch konstruiert, der aus mehreren Tischteilen besteht. Die Teile sind unterschiedlich hoch, breit und lang. Es stehen unterschiedlich viele Stühle rund um die Tischteile. Auf einige kann man sich leicht setzen, auf andere kommt man nur schwer hinauf oder es ist sogar unmöglich, auf ihnen Platz zu nehmen. Von genau einem Punkt aus ergeben die Tischteile ein neues Bild: sie werden zu einer langen Tafel mit Stühlen drum herum.

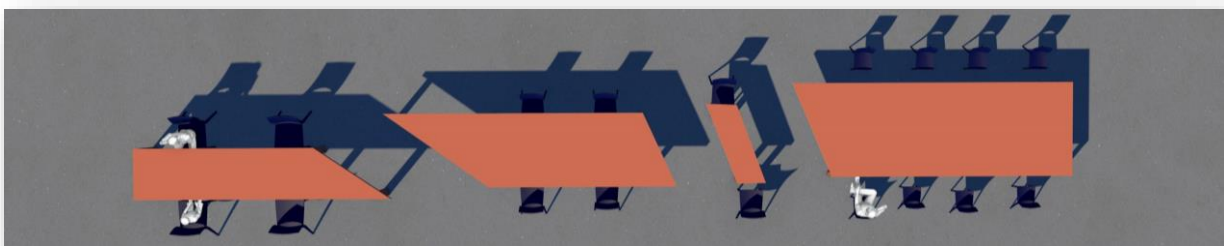


Nicht nur in unserer Vorbereitungsgruppe „ÖKT in der Stadt“ und im Präsidium gab es zu den Bildern sofort eine Resonanz, sicherlich auch angesichts der Getrenntheit und Ungleichheit in unserer Welt, der Frage der „Einen-Welt“ und der Sehnsucht nach und dem Ringen um eine Tischgemeinschaft – in religiöser, wie in gesellschaftlicher Hinsicht.

Über das Sammeln von Gedanken, die diese Installation in den Menschen auslösen, hinaus, denken wir auch Aktionen an, um mit Menschen analog und digital ins Gespräch zu kommen.

Unsere Vorstellung ist, dass der Tisch während der ÖKT-Tage immer wieder neu gedeckt oder bespielt werden kann (Live-Performance). Mögliche Kooperationen gehen wir gezielt an, wenn der Tisch in Auftrag gegeben ist.

Nun ist unsere Frage an Sie: Welche Gedanken haben Sie, wenn Sie den Tisch sehen



Herzliche Grüße

Team Frankfurt

Kontakt:



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU

Bistum Limburg 

EVANGELISCHE KIRCHE
VON KÜRHESSEN-WALDECK 

BISTUM
MAINZ 

KATHOLISCHE
KIRCHE
BISTUM FULDA 

ACK 

Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
Hessen-Rhein Hessen

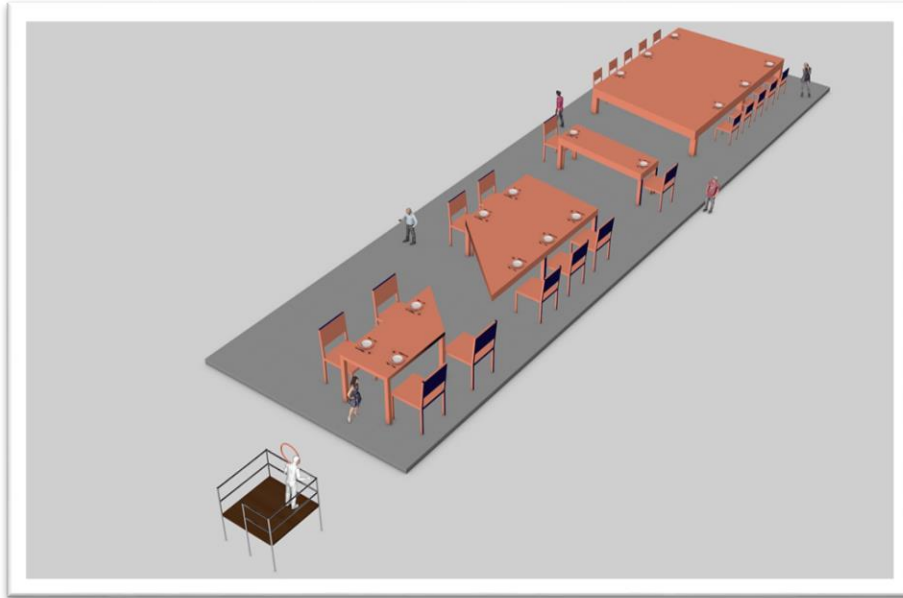


3. Ökumenischer Kirchentag

Frankfurt am Main, 13.–16. Mai 2021

digital und dezentral

EIN TISCH



Die Installation „EIN TISCH“ ist ein Kommunikationsprojekt der gastgebenden Kirchen des 3. Ökumenischen Kirchentag 2021 in Frankfurt am Main. Sie wurzelt in der Arbeit der ÖKT-Projektkommission „Gastfreundschaft erleben“ und ist organisatorisch in der Planungsgruppe „ÖKT in der Stadt“ verortet.

BESCHREIBUNG

Die Installation hat eine Länge von 28 Metern und ist 8 Meter breit. Sie besteht aus vier Tischen unterschiedlicher Größe, Höhe und Form. An diesen Tischen stehen unterschiedlich viele Stühle in jeweils dem Tisch angepasster Höhe – insgesamt sind es 13. Die Tische sind offensichtlich voneinander getrennt und können aufgrund der unterschiedlichen Höhe und Form nicht einfach zu einem Tisch zusammengefügt werden. An einem Ende der Installation ist ein Podest aufgebaut. Von diesem Podest aus kann eine Perspektive eingenommen werden, aus der heraus die Tischeile zu einem Tisch verschmelzen.

RÄUMLICHE und ZEITLICHE VERORTUNG

Die Installation wird ab dem 5. Mai 2021 an der Hauptwache in Frankfurt aufgebaut. Ab dem 7. Mai stehen Gesprächspartner*innen vor Ort zur Verfügung. Ab dem 17. Mai soll die Installation wieder abgebaut, und hoffentlich an einem anderen Ort dauerhaft aufgestellt, werden.

TISCHLEIN DECK DICH: THEMENVIELFALT PRÄSENTIERT SICH

Viele verschiedene Themen lassen sich an das Bild des geteilten und doch zusammenhängenden Tisches anknüpfen. Eine Auswahl an Gedanken haben wir weiter unten aufgelistet.

Durch Kooperationen mit verschiedenen Menschen, die den Tisch mit Themen „decken“, werden die Assoziationsfacetten sichtbar. *



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU



Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
Hessen-Rhein Hessen



3. Ökumenischer Kirchentag

Frankfurt am Main, 13.–16. Mai 2021

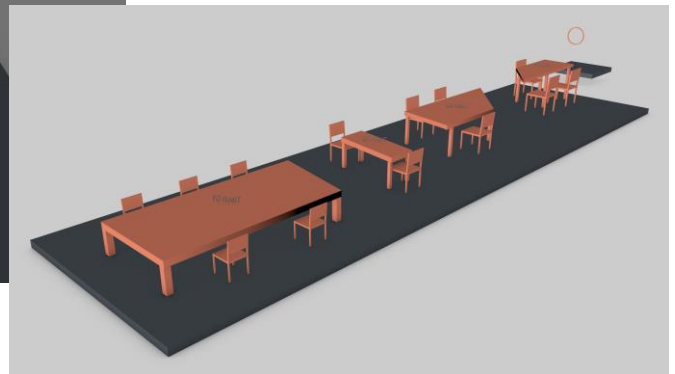
digital und dezentral

Mit den Menschen ins Gespräch kommen ist ein grundlegendes Ziel dieser Installation. Sich an einen Tisch setzen, reden, diskutieren, schweigen oder einfach hinschauen. Jede*r darf am Tisch Platz nehmen. Am niedrigsten Tisch geht das leicht – auch für Kinder. Auf die Stühle des höchsten Tisches müssten Kinder und Erwachsene „klettern“, um Platz nehmen zu können.

*Hinweis: Die Möglichkeit der „Bespielung“ des Tisches hängt von den dann geltenden Hygiene- und Abstandsregeln ab.

Bisherige (schriftliche) PERSPEKTIVEN

„Dieser Tisch macht das Offensichtliche sichtbar: Wir sitzen an getrennten Tischen und wir sitzen an unterschiedlich großen Tischen. Dieser Tisch allerdings fordert, dass wir genauer hinschauen und das vermeintlich Offensichtliche in Frage stellen. Er holt mich hinein in die Auseinandersetzung mit mir selbst, mit meinen Mitmenschen, mit der Gesellschaft, mit meinem Glauben. Er ermutigt mich, die Perspektive zu wechseln. Und wenn ich das tue, dann stelle ich fest: Nicht das Trennende muss im Vordergrund stehen. Ich sehe auch die Einheit, die Gemeinschaft, die Vielfältigkeit - an einem Tisch. Oder ist diese Perspektive nur eine Täuschung? Sind und bleiben die Tische für alle Zeit voneinander getrennt?“ (R.K.)



„Aus meiner Sicht steht der Tisch symbolisch für viele Tische... ich denke an die Tische, die ich liebe: mein Küchentisch, mein Gartentisch, meine Werkbank, der Altar in unserer Kirche... ich denke auch die 1000 Tisch auf dem Ökumenischen Kirchentag in München 2010. Und ich frage mich: Was hat sich seitdem geändert?“ (R.K.)

„In meinen Augen stellt der Tisch die Weltgemeinschaft dar. Aus einer Perspektive – aus dem Weltraum oder aus Gottes Perspektive – sind wir alle an einem Tisch. Was manche Themen, angeht ist diese Perspektive wichtig. Wenn es um die Natur und unsere Umwelt geht, müssen wir uns dieser Perspektive bewusst sein. Jedoch gibt es beim genauen Hinschauen viele verschiedene Perspektiven. Denn es gibt kein wahr oder falsch, kein schwarz oder weiß. Manchmal sind die verschiedenen Ansichten hinderlich, aber gleichzeitig auch unglaublich wertvoll. Es ist wichtig, an einem Tisch zu sitzen und voneinander zu lernen und sich der verschiedenen Perspektiven, Interessen, der Werte und Vorstellungen bewusst zu sein – die Anderen sehen, wahrnehmen und sich gegenseitig erklären. Daher ist ein vollständiger Tisch ein Anspruch, dem wir nicht gerecht werden müssen. Aber wir können



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU

Bistum Limburg

EVANGELISCHE KIRCHE
VON KÜRHESSEN-WALDECK

BISTUM
MAINZ

KATHOLISCHE
KIRCHE
BISTUM FULDA

ACK

Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
Hessen-Rhein Hessen



3. Ökumenischer Kirchentag

Frankfurt am Main, 13.–16. Mai 2021

digital und dezentral

uns trotzdem über die Spalten hinweg die Hände reichen. Man kann miteinander sprechen - denn die Tischteile stehen nah genug beieinander.“ (L.G.)

„Mich erinnert der Tisch an die Wundergeschichte von der „Speisung der 5000“. „Schaut hin“ - es KÖNNTE für alle reichen, wenn wir GERECHT wären! Bzw. alle kämen an das ran, was sie BRAUCHEN, wenn die Tische eben für alle zugänglich wären.“ (N.K.)

„Ich finde die Tisch-Idee ganz wunderbar - endlich einmal wieder ein bisschen weitergedacht als nur bis zum Abendmahl. DANKE - DANKE - KIRCHENTAGSFEELING AUF DEM PODEST UND DAZWISCHEN! :)“ (N.K.)

„Das Kunstwerk entsteht im Auge des Betrachters!“ (U.E.)

„schaut hin – der eine Tisch“ (U.E.)

„Ich finde die Idee einfach toll! Es ist genau das richtige – die Tischassoziation, das Herausfordernde und Spielerische, das Präsent, nicht einfach Wegzunehmende einer solchen Installation – das alles reicht für mich mitten in die Thematik Gastfreundschaft und Abendmahl/Eucharistie.“ (M.B.)

„Also ganz ehrlich... am höchsten Tisch will ich nicht sitzen. Da kommt man sich selbst so klein vor und sieht nicht das Gegenüber, sondern nur die Tischkante. Ziemlich einsame Angelegenheit. Da lobe ich mir doch einen Platz an den niedrigeren Tischen...“ (N.N.)

„Woran ich sofort denken muss? <https://mitte.ch/nacht-der-langen-loffel/> (Also nicht die Aktion, sondern das Bild im Kopf).“ (N.K.)

„Im schönen Nordhessen in Fritzlar gibt es so etwas Ähnliches als ‚Dauerinstallation‘ (= in den Sommermonaten vor dem DOM). Ich begrüße die Idee!“ (S.W.)

„Darum lasst uns doch mal kritisch hinschauen: Wer speist uns? Wer speist uns ab? An welchem Tisch nehmen wir Platz – und sind somit nicht mehr frei, zu sagen und zu tun, was wir für richtig halten? In welche Abhängigkeiten begeben wir uns und kommen da nicht mehr raus, ohne dass wir unser Auskommen riskieren, ohne dass wir um unseren Job, um unseren Wohlstand bangen müssen? Von welchen Fleischtöpfen wollen wir uns nicht trennen?“



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU



Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
Hessen-Rhein Hessen



3. Ökumenischer Kirchentag

Frankfurt am Main, 13.–16. Mai 2021

digital und dezentral

An welchen Tischen sitzen wir als Gesellschaft, die sich dem kapitalistischen System verschrieben hat? Wie kommen wir aus dem Dilemma, das wir uns eingebrockt haben, wieder raus? Wie kann der Tisch, an dem wir sitzen und von dem wir essen, wieder heil werden? Denn das ist er nicht. Das Essen auf unseren Tischen zeugt von Raubbau, Leid, Vergiftung und Zerstörung des Lebensraums, von Ausbeutung und Ungerechtigkeit. Von Dummheit und Maßlosigkeit. Von Unbarmherzigkeit und Ignoranz.

„Einmal wird uns gewiss“, so dichtet Lothar Zenetti 2007, „die Rechnung präsentiert für den Sonnenschein und das Rauschen der Blätter, die sanften Maiglöckchen und die dunklen Tannen, für den Schnee und den Wind, den Vogelflug und das Gras und die Schmetterlinge, für die Luft, die wir geatmet haben, und den Blick auf die Sterne und für all die Tage, die Abende und die Nächte. Einmal wird es Zeit, dass wir aufbrechen und bezahlen; bitte die Rechnung. Doch wir haben sie ohne den Wirt gemacht: Ich habe euch eingeladen, sagt der und lacht, soweit die Erde reicht: Es war mir ein Vergnügen!“ (Lothar Zenetti, Die Rechnung ohne den Wirt gemacht - eine schöne Überraschung gegen Ende der Ferienzeit (in: Leben liegt in der Luft. Worte der Hoffnung, Grünwald Ostfildern 2007)

Wirklich? Ich bin mir nicht sicher, ob es Gott am Ende ein Vergnügen gewesen sein wird, uns Menschen zu Tisch gebeten zu haben. Liebe – ja. Denn die Liebe erträgt alles. Aber ein Vergnügen?

Dabei wissen wir doch, dass an Gottes Tisch eigentlich andere Regeln gelten.

An Gottes Tisch werden die Gaben gesegnet. Es wird die Verbindung sichtbar zwischen dem Geber, den Gaben und den Empfangenden. Zwischen dem Schöpfer und der Schöpfung, deren Teil wir Menschen sind. Bei der Speisung der 5000 nimmt Jesus die paar Brote und Fische, hält sie dem Himmel entgegen und dankt. In dieser Geste des Dankens wird deutlich, dass das Leben nicht gekauft werden kann. Sondern nur geschenkt und empfangen.

An Gottes Tisch werden Hierarchien auf den Kopf gestellt: Als es um die Frage geht, wer im Himmelreich rechts und links von Jesus sitzen darf, spricht: wer die Macht hat, weist Jesus diese Frage von sich und sagt: „Ihr wisst: Die Herrscher der Völker unterdrücken die Menschen, über die sie herrschen. Und die Machthaber missbrauchen ihre Macht. Aber bei euch darf das nicht so sein: Sondern wer von euch groß sein will, soll den anderen dienen. Und wer von euch der Erste sein will, soll euer Diener sein. Genauso ist auch der Menschen Sohn nicht gekommen, um sich dienen zu lassen. Im Gegenteil: Er ist gekommen, um anderen zu dienen.“

An Gottes Tisch finden alle Platz. Da hatte ja selbst Jesus noch Lernbedarf. Es wird erzählt, dass eine Frau zu Jesus schrie mit der Bitte um Befreiung ihrer Tochter von selbstzerstörerischen Kräften. Jesus antwortet ihr noch nicht mal direkt. „Mein Tisch ist nur für meine eigenen Landsleute gedeckt“, lässt er verlauten. Ein Schlag ins Gesicht der Frau. Und sie? „Ja“, sagt sie, „ja, aber gelegentlich fällt vom Tisch etwas auf den Boden, so dass auch die Hunde zu fressen kriegen.“ – Und da hat Jesus verstanden. Er sieht sie an: „Frau, dein Glaube ist groß. Was du willst, soll geschehen.“

An welchem Tisch sitze ich? Von welchem Tisch möchte ich endlich aufstehen? Wer sitzt an meinem Tisch? An meinem Alltags Tisch, meinem Arbeitstisch, meinem Lebenstisch? Wer fehlt? Wer stört mich in meiner Tischrunde? Wen will ich endlich einmal an meinem Tisch begrüßen? Und: Wie kann mein Tisch ein Tisch des Heils werden?“ (MKV)



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU



Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
Hessen-Rhein Hessen